

Kuckucksuhr	00.02	Kuckucksuhren sind nach wie vor ein beliebtes Mitbringsel. Touristen aus aller Welt kennen diese Häuschen mit der Uhr und dem Vogel unter dem Dach.
Montage Menschen / Uhren Zeitraffer Geschäft	00.14	Aber Uhren aus dem Schwarzwald gab es schon fast hundert Jahre bevor die Kuckucksuhr ihren Siegeszug in die Welt angetreten hat.
3D kalte Herberge	00.31	Vielleicht hat die Geschichte der Uhren in den Hinterzimmern der Gasthäuser angefangen.
SPIEL Glasträger	00.38	Hier trafen sich die Glasträger und verpackten ihre Waren. Von <u>hier aus</u> gingen sie zu Fuß durch ganz Europa und verkauften Glas.
Erste Uhr Waagbalkenuhr Stein	00.50	Vermutlich brachte einer der Glasträger die erste Uhr mit in den Schwarzwald - eine einfache Holzuhr, mit einem Feldstein als Gewicht.
Uhr gross	01.06	Aus Böhmen soll sie gekommen sein.
Totale Männer schauen	01.12	Die Männer waren von dem kleinen Wunderwerk fasziniert.
Uhr bei Fehrenbach	01.17	Und irgendeiner baute sie nach – aus Holz. Mit Holz konnten die Schwarzwälder schon immer gut umgehen. Und <u>Zeit</u> hatten die Bauern und Knechte an den langen Winterabenden genug.
Fehrenbach am Fenster	01.31	Auch Ottmar Fehrenbach aus Hinterzarten hat die Faszination für diese ersten Uhren gepackt.
O-Ton Fehrenbach	01.43	<i>Ich habe Feinmechaniker gelernt und hab viel mit Metall zu tun gehabt und praktisch schnelle Maschinen und dann wollte ich ein Hobby haben, wo alles langsamer läuft und so Uhren bauen, wo schön langsam ticken. Das ist für mich dann ein schöner Ausgleich. Das ist wie Musik für mich. Und so bin ich eigentlich zum Holzräderruhrenbau gekommen.</i>
Gang zu Uhrenstüble	02.17	Fehrenbach ist so ein typischer Schwarzwälder Tüftler. Im Gartenhäuschen hat er sich eine gemütliche Uhrenwerkstatt eingerichtet.
Ofen anheizen	02.30	Er hält sich an die alten Bräuche. Das Holz für seine Uhren schlägt er nur in Vollmondnächten.
Haus von außen Drechseln Fußantrieb	02.42	Die Maschinen mit denen er drechselt, bohrt und schleift, hat er alle selbst gebaut und natürlich werden sie mit Fußkraft angetrieben.
Holzräder	02.58	Die Holzscheiben für die Zahnräder haben ein halbes Jahr in Jauche gelegen, damit sie aushärten und sich nicht mehr verziehen.
Waagbalken	03.12	Das Gewicht eines Feldsteins bringt die Zahnräder in Bewegung. Der rhythmische Takt der Uhr kommt vom Waagbalken, der oben hin und her schwingt. Er bewegt eine Sperre, die dieses Holzrad blockiert oder loslässt.
Zahnräder	03.32	Fast alles an der Uhr ist aus Holz und kann gut in

		Heimarbeit hergestellt werden.
Ganze Uhr	03.44	Die ersten Uhren hatten nur einen Zeiger.
3D Hof	03.54	Der Bau von Uhren bot vielen Schwarzwäldern eine gute Berufsperspektive, den Bauern einen guten Nebenverdienst.
Söhne in Uhrenstube	04.08	Auf den Höfen waren es oft <u>die</u> Söhne, die keine Chance hatten, den Hof zu erben, die im Uhrenbau ihr Glück versuchten.
Arbeit Vater	04.20	Sie hofften auf ein besseres Leben als das eines Knechtes auf dem Hof des eigenen Bruders.
Sohn	04.29	Vielleicht ergab sich auch die Möglichkeit in die Welt zu ziehen und als Uhrmacher in London oder Übersee einen Neuanfang zu wagen.
Zweier	04.40	Ein schwerer Entschluss, Heimat und Familie für immer zu verlassen.
SPIEL Kalte Herberge Uhrenhändler	04.54	Anfangs brachte man die fertigen Uhren zu den Händlern ins Gasthaus. Dort trafen sich, wie früher die Glasträger, jetzt die Uhrenträger und Händler. Die kamen in ganz Europa herum, reisten bis nach Süd- und Nordamerika. In London gab es Mitte des 19. Jahrhunderts fast zweihundert Uhrmacher aus dem Schwarzwald.
Parfüm aus Paris	05.18	Die Männer hatten viele Geschichten aus fremden Ländern zu erzählen und brachten Souvenirs aus der ganzen Welt mit.
Junger Mann	05.36	So wurden vielleicht bei den jungen Schwarzwäldern Sehnsüchte geweckt, ein neues, erfolgreiches Leben in der Ferne zu versuchen. (näher an Abschiedsszene)
3D Hof Abschied Martin	06.02	Nach der Schneeschmelze, wenn der erste Frühling in der Luft lag, brachen die jungen Männer auf ohne zu wissen, ob sie den Hof und ihre Familien jemals wiedersehen und wo sie schließlich landen würden.
Gang mit Krätze	06.33	Das Startkapital für eine Karriere als Uhrmacher in der Fremde trugen sie auf dem Rücken in der Krätze, dem Tragegestell.
Kreuz	06.50	Den Kontakt zur Heimat mussten sie natürlich halten – per Briefpost.
Uhrenkiste	07.02	Denn wichtigste Voraussetzung für die Uhrmacher im Ausland war ein funktionierender Nachschub aus dem Schwarzwald. Am sichersten war es, wenn Familienmitglieder diese Aufgabe übernahmen.
Handelswagen	07.16	Um 1840 wurden schon 600.000 Uhren im Schwarzwald produziert. Da brauchte man professionelle Spediteure. Ein Zentrum für den Versand war Neustadt.
Straße Neustadt	07.27	Verantwortlich waren die sogenannten Packer. Die

		hatten teilweise einen schlechten Ruf, da sie Uhren und (Bau-) Teile von den Bauern kauften und schlecht bezahlten.
Albi Maier	07.41	Die Uhrenbauer zu Hause bekamen natürlich immer Rückmeldungen und wussten sehr genau, was im Ausland besonders gut ankam.
Blumen malen	07.51	Mal waren es eher liebliche Motive wie diese Blumen, mal romantische Ansichten aus dem Schwarzwald.
Von oben	08.00	Neben den Uhrmachern gibt es bald den Beruf des Schildermalers. Albi Maier ist einer der wenigen, der diese Lackmalerei noch beherrscht. Zuerst grundiert er die Tannenholzrohlinge, dann malt er den Zahlenring und mit viel Übung die Blumenmotive auf.
Beispiele Uhr	08.22	Aber nicht nur die Bemalung wurde immer phantasievoller. Auch skurrile mechanische Spielereien waren möglich.
Fahrt Kuckucksuhren	08.34	<u>Der</u> Exportschlager des Schwarzwaldes aber wurde die Kuckucksuhr. Ihr Siegeszug begann um 1800. Mitte des 19. Jahrhunderts kam der kleine Vogel in die Schwarzwälder Uhren.
Aussagen Rohlinge	08.50	Seit 1848 werden bei der Firma Schneider in Schonach Kuckucksuhren gebaut, größtenteils in Handarbeit.
HAT Sägen	08.59	Aus Lindenholz werden die Rohlinge für die Schnitzereien ausgesägt. Linden wachsen eigentlich nicht im Schwarzwald, doch das Weichholz eignet sich hervorragend zum Schnitzen. Früher benutzte man Nussbaum aus der Gegend.
Holzschnitzer	09.22	Felix Herr arbeitet an einer aufwendigen Vorderseite, dem sogenannten „Jagdstück“. Kunstvoll mit sicherer Hand schnitzt er das Eichenlaub. Motive aus Wald und Jagd sind klassisch, doch heute möchten die Kunden mehr. Felix Herr entwirft eigene Uhren und ist immer auf Motivsuche.
Erklärung Brauhaus O-Ton	09.47	<i>Man ist also im Schwarzwald unterwegs und wenn man etwas gutes sieht an einem Bauernhof – dann denkt man, aha, das könnte man auch einbringen in die Uhr. Deswegen, na klar hat man die Augen auf, wenn man durch den Schwarzwald fährt. Oder man hat mal eine Sonnenuhr mit reingebracht. Hier hat man das Thema Biergarten, dann macht man einen Braukessel dazu, einen Biergarten, eine Serviererin, das passt einfach gut dazu. Man will einfach mehr Bewegungen in der Uhr drin haben, man will sie nicht nur anschauen als Uhr, sondern auch eine Animation haben.</i>
Tauchen in Farb-Bad	10.23	Wichtig für eine Original Kuckucksuhr: die braune Färbung. Sie gibt der Uhr diesen dunklen

		Waldcharakter. Früher benutzte man Wachs, heute ist es eine moderne Beize.
Gross: Pfeifen für Kuckuck Kuckuck einbauen	10.35	Die Pfeifen für den hohen und den tiefen Ton werden in die Uhr eingebaut. Wer die Idee für den Kuckuck hatte, lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Wahrscheinlich hat ein Uhrmacher den Kuckuck irgendwo gesehen – es gab ihn damals z.B. schon in mechanischen Orgeln – und hat ihn dann einfach nachgebaut.
Arbeiter Uhrwerk/ Grafik	10.58	Die typische Haus - Form entsprang einem Ideen - Wettbewerb. Der Leiter der Uhrmacherschule in Furtwangen, der Ingenieur Robert Gerwig, rief einen Wettbewerb für neue Modelle aus.
Bild Eisenlohr	11.18	Der Karlsruher Baurat Friedrich Eisenlohr arbeitete viel für die Badische Bahn. Er entwarf eine Uhr, die wie ein Bahn-wärterhäuschen aussah.
Getriebe	11.30	So kamen Haus und Kuckuck zusammen.
Form Uhr	11.43	Heute werden immer mehr spielerische Elemente verlangt. Die Tanzenden, der Uhrenträger oder die Kellnerin romantisieren die früheren Arbeits- und Lebenswelten der Schwarzwälder.
Uhrenbau Archiv	12.04	Doch die Zeit des Uhrenbaus in Heimarbeit ging vorbei. In damals modernen Fabriken wurden Uhren jetzt in großer Stückzahl hergestellt.
Fenster Schramberg	12.17	So auch bei Junghans in Schramberg.
Terrassenbau Männer am Fließband	12.22	Anfang des 20. Jahrhunderts arbeiteten dort 3000 Mitarbeiter. Artur Junghans, der Sohn des Gründers Erhard, brachte die Ideen von Akkord- und Fließbandarbeit aus Amerika mit und wendete sie erfolgreich in seiner Firma an.
Wecker	12.37	9000 Uhren wurden damals pro Tag produziert – Weltrekord.
Archiv Wecker auf Fenster eingblendet	12.44	In den lichtdurchfluteten Hallen wurden die legendären Wecker der Firma Junghans gebaut.
Archiv Weckerproduktion	12.51	„Störenfried“ oder „Radau“ hießen sie. Weil die Bauteile genormt waren konnten sie in die unterschiedlichsten Modelle eingebaut werden. Das sparte Kosten.
Leere Halle	13.03	Eine Uhrenproduktion im großen Stil gibt es heute im Schwarzwald nicht mehr.
Viele Arbeitsplätze heute	13.13	Doch die Firma Junghans hat überlebt. Sie hat zwar nur noch einen Bruchteil der damaligen Größe. Heute werden hochwertige Uhren in den historischen Hallen in Schramberg produziert.
Uhren	13.32	Und alles begann in den kleinen Uhrmacherstuben

Filmskript zur Sendung „Die Uhrmacher“
Sendereihe: Der Schwarzwald
DVD-Signatur Medienzentren: 4685340
Ein Film von Tilman Büttner



		auf den Bauernhöfen.
Landschaft	13.42	Die Schwarzwälder Tüftler Mentalität und der Uhrenbau passten gut zusammen.
Viele Kuckucksuhren	13.50	Was bis heute bleibt: den kleinen Kuckuck kennt man in der ganzen Welt. Er wird immer Markenzeichen des Schwarzwaldes sein.
Abspann	14.02	
Ende	14.10	